

DIALOGGESELLSCHAFT AM 22. JANUAR 2014

Am 22. Januar – dem Vorabend des VDI-Expertenforums und des Handelsblatt Energiekongresses – folgten über 50 Gäste aus zahlreichen Branchen, Behörden und NGOs der Einladung zur ersten **DialogGesellschaft**. Zum Thema **frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit und Bürgerdialog bei Großprojekten** wurden Trends und Entwicklungen besprochen sowie besondere Herausforderungen und Erfahrungen geteilt. Anbei finden Sie einige Impressionen und O-Töne des Abends.

Das starke Interesse, die angeregte Diskussion und das Feedback zeigen, dass der Austausch zu diesem hochaktuellen Querschnittsthema damit erst begonnen hat und weitere **DialogGesellschaften** folgen werden.



DIALOGGESELLSCHAFT AM 22. JANUAR 2014

Heiko Kretschmer sprach auf dem Podium mit seinen Gästen über frühe Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligungsformate.



Dr. Volker
Brennecke
VDI

"Beteiligung ist heute ein Frage des professionellen Managements von Großprojekten."

Dr. Volker Brennecke, Koordinator Gesellschaft und Innovation beim VDI berichtete, was den VDI bewogen hat, die Richtlinie VDI 7000 zu erarbeiten. Er erläuterte, dass es sich bei der Richtlinie um einen Management-Leitfaden handelt, der Unternehmen bei der effektiven Umsetzung früher Öffentlichkeitsbeteiligung helfen soll. Gleichzeitig sei die Richtlinie ein Gegenmodell zur Verrechtlichung in diesem Bereich. Gefragt nach Bedarf und Anwendungsbeispielen nannte er die Durchsetzung der Energiewende vor Ort als eine große Herausforderung für Ingenieure.

Anna Wohlfarth, Mitglied des Vorstands der stiftung neue verantwortung verdeutlichte die Anforderungen der BürgerInnen an Beteiligung und deren Bedeutung. Wie z.B. eine Studie der Stiftung zeigt, ist für den Erfolg der Energiewende mehr als Ingenieurskunst und gutes Projektmanagement erforderlich. Sie muss als Gemeinschaftswerk verstanden werden. Und Beteiligung ist dabei ein wesentliches Element. Zudem attestierte sie der Politik wenig politischen Steuerungswillen bei der Umsetzung von Beteiligungsformaten.



Anna Wohlfarth
stiftung neue
verantwortung

„ Beteiligung muss Handlungs- und Entscheidungsspielräume benennen und zulassen.“



„Wir haben alle den Anspruch ernst genommen zu werden.“

Ulrich Lissek
Nord Stream AG

Ulrich Lissek, Communications Director Nord Stream AG, beschrieb die besonderen Herausforderungen und das Vorgehen bei der internationalen Kommunikation zur Ostseepipeline. Er verwies auf die Notwendigkeit einer umfassenden Analyse. Erst wenn alle Stakeholder-Belange bekannt sind kann entschieden werden, was man als Unternehmen angehen kann und was auch nicht. Im Falle der Ostseepipeline waren z.B. zahlreiche politische Issues virulent, die durch Nord Stream gerade nicht beeinflusst werden konnten. Bei anderen Forderungen (beispielsweise den Befürchtungen und Vorbehalten der Ostsee-Fischer) fand das Unternehmen gemeinsam mit den Stakeholdern innovative Lösungen (in dem genannten Beispiel in Form von neuen und sogar deutlich umweltfreundlicheren Schleppnetzen).

Zur Kommunikation der Infrastrukturprojekte in Thüringen und Sachsen-Anhalt sprach **Olivier Feix, Leiter Kommunikation und Public Affairs von 50Hertz**. Ein Ausbau der Übertragungsnetze ist notwendig und schafft die Infrastruktur für die Energiewende. Vor Ort wandelt sich allgemeine Zustimmung jedoch zuweilen in kategorische Ablehnung. Dem stellt sich 50Hertz selbstbewusst und erfolgreich. Olivier Feix betonte, dass die Richtlinie VDI 7000 neben den Anregungen für die externe Kommunikation auch intern eine gute Grundlage für die Verständigung zwischen Kommunikation und Projektplanung ist. Bei der externen Kommunikation sieht er nicht die Vorhabenträger allein in der Pflicht. Die Erklärung von Rahmenbedingungen und die notwendige Akzeptanzkommunikation z.B. für die Energiewende erfordern gerade eine aktive Rolle der Politik.



„Nachhaltiges Wirtschaften und Beteiligung schaffen Perspektiven für die Zukunft.“

Olivier Feix
50Hertz